

Eintrag ins Goldene Buch

Gemeinde Gottfrieding würdigt die Verdienste ihrer Altbürgermeisterin Anna Stierstorfer

Gottfrieding. (ez) Wenn der Herr Bürgermeister eine Frau ist, ist das ein niederbayerisches Novum – die Gemeinde Gottfrieding war 1984 der Zeit voraus, denn in diesem Jahr wurde hier Anna Stierstorfer zur ersten Bürgermeisterin in Niederbayern gewählt und war damit in einen typischen „Männerberuf“ eingestiegen. „Auch wir Frauen können Bürgermeisterin!“ titelte nach 100 Amtstagen die Tageszeitung.

Nun war man in der Gemeindekanzlei zusammengekommen, damit sie den ersten Eintrag im neuen Goldenen Buch der Gemeinde macht. Im Beisein des Gemeinderats ging Bürgermeister Gerald Rost auf ihr Wirken ein. In ihrer Zeit entstanden viele Projekte, auf denen man noch heute baue. Ihre Arbeit habe sie stets mit viel Herzblut gemacht und noch heute ist sie gerne bei Veranstaltungen als Gast vor Ort. Beherzt nahm Anna Stierstorfer den Stift zur Hand und schrieb: „Ich wünsche der Gemeinde viel Erfolg für die Zukunft!“.

Im Gespräch mit der Heimatzeitung berichtet sie, wie es überhaupt dazu kam. 1984 trat der damalige Bürgermeister Hans Kaiser aus Altersgründen nicht mehr für das Amt an. Sie war zu der damaligen Zeit bereits seit 28 Jahren in der Gemeinde tätig, zuerst als Gemeindefreischreiberin, dann als Verwaltungsangestellte. Als solche hat sie in der Gemeinde Gottfrieding und auch in der Verwaltungsgemeinschaft in Mamming gearbeitet: „Ich bin eingefleischte Gottfriedingerin.“ Als man sie daher fragte, ob sie sich eine Kandidatur vorstellen könne, habe sie damals spontan ja gesagt. Eine Entscheidung, die sie bis heute nicht bereut, sondern nach wie vor als freudvolle Erfahrung bezeichnet. „Es hat mich gereizt“ – wichtig war ihr dabei stets, dass sie parteilos war. Mit der neu begründeten Gruppierung „Freie Wähler“ ist sie ins Rennen gegangen, „es sollte eine Alternative zu den beiden männlichen Konkurrenten geben“. Dass sie ins Amt kommt, damit hatte sie nicht gerechnet. Ein Wahlkampf, so wie er in der heutigen Zeit geführt werde, den gab es damals nicht. „Wir haben in den verschiedenen



Anna Stierstorfer wünscht mit ihrem Eintrag der Gemeinde alles Gute für die Zukunft.

Foto: Monika Ebnert

Ortsteilen in den Wirtschaften zu Wahlversammlungen eingeladen, die gut besucht waren.“

Versprochen und umgesetzt

Gemeinsam mit ihrer Mannschaft hatte sie sich auf die Fahnen geschrieben, verschiedene Straßenausbauarbeiten und die Kanalisierung der Orte Gottfrieding und Gottfriedingerschwaige umzusetzen, jeder Feuerwehr ein Fahrzeug zuzuschicken, auch das nötige Feuerwehrhaus sollte dazu in Gottfrieding entstehen. Und diese Dinge konnte sie in ihrer Amtszeit umsetzen. Auch die Ausweisung der Baugebiete, die zur Vergrößerung der Gemeinde erheblich beitrugen, gehen auf diese Zeit zurück.

Ihre Vorbilder waren die beiden Vorgänger, Sebastian Willis war bis 1965 im Amt (27 Jahre) und Hans Kaiser im Anschluss bis 1984, in deren Sinne wollte sie die Arbeit fortführen. Bis zum Wahltag war das Rennen offen, sie selber hat nicht damit gerechnet. Die Konkurrenz war stark und sehr qualifiziert. Das Ergebnis fiel dann mit 53 Prozent gleich im ersten Wahlgang auf Anna Stierstorfer.

Zur Wahl gingen 1 064 Wahlberechtigte, 563 gaben ihr die Stimme. „Ich war überwältigt, welches Vertrauen ich bekommen habe. Es war scho schree.“ Am 1. Mai 1984 ging es dann los. Der Gemeinderat umfasste damals zwölf Gemeinderäte, weil man unter 2 000 Einwohner zählte. „Meine erste konstituierende Sitzung war ganz gut. Ich bin gleich akzeptiert worden und auch parteiübergreifend unterstützt worden. Ich wurde nie bekämpft“, erzählt sie. Die Entscheidungen fielen parteiübergreifend, es wurde gut zusammengearbeitet, Fraktionssitzungen gab es damals noch nicht.

Zu ihrer Wahl als erste Bürgermeisterin Niederbayerns gratulierte sogar die Regierung. Auch bei den Bürgermeisterkollegen war sie von Anfang an gut aufgenommen worden. „Ich hatte immer das Gefühl, ich gehöre gut dazu.“

Wiederwahl mit 97 Prozent

Bekannt war sie ja schon bei den Bürgermeistern, durch ihre vorherige Tätigkeit. Geschäftsleiter gab es damals noch nicht, sie war bei den Versammlungen quasi als „Schreibmamsell“ schon dabei, erzählt sie schmunzelnd. 1990 trat sie erneut zur Wahl an, dieses Mal ohne Gegenkandidaten – „anscheinend waren die Leute zufrieden und es hat gepasst.“ 97 Prozent der Stimmen gingen an sie, was natürlich mehr als nur eine Bestätigung der Bürgermeisterin war. In diesem Jahr waren es übrigens schon vier Bürgermeisterinnen in Niederbayern, es sind also welche nachgezogen. 1996 hat sie aus Altersgründen aufgehört. Mit 61 Jahren ist sie in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. „Ich habe schon früh genug die Entscheidung getroffen und hab mich sehr auf den Ruhestand gefreut.“ Viele schöne Ereignisse verbindet sie mit ihrer Amtszeit, an die sie gerne zurückdenkt: „Ich war

gern Bürgermeisterin!“. Natürlich war es zunächst eine Umstellung von der Verwaltungsangestellten zur Bürgermeisterin. Das Amt bringe natürlich wesentlich mehr Verantwortung mit sich. Doch auch die Gestaltungsmöglichkeiten sind größer, man konnte Vorhaben anstoßen, mitgestalten.

Trotz aller Verantwortung habe ihr das Amt viel Freude bereitet. Die Vereinsfeste, zu denen sie auch heute noch gerne geht, waren ihr immer eine besondere Freude. „Ich bin halt eine Vereinsmeierin“ – nur mit dem Anzapfen, das war nicht so ihre Stärke, schmunzelt sie. Sehr berührt habe sie die Einladung zum 60. Geburtstag vom damaligen Ministerpräsidenten Max Streibl, „das war schon eine besondere Ehre für mich“. Im Vergleich zu 1984 hat sich vieles getan in Gottfrieding. Der Straßenbau, der Kanal, große Projekte galt es in dieser Zeit umzusetzen, die heute selbstverständlich sind. Und auch heute noch verfolgt Anna Stierstorfer die Entwicklung ihrer Heimatgemeinde interessiert weiter. Es ist bei all den Veränderungen trotzdem eine Gemeinde geblieben, wo man sich kennt, wo man Kontakt hält und wo man in den Festen zusammenkommt, wo der persönliche Kontakt wichtiger Bestandteil der kommunalen Arbeit ist. Gleich nach Amtsende, im Juli 1996, wurde sie zur Altbürgermeisterin ernannt. Eine große Ehre wurde ihr am 27. Juni 2015 zuteil – zu ihrem 80. Geburtstag wurde sie zur Ehrenbürgerin ernannt. Bürgermeister Gerald Rost sprach die Laudatio, würdigte die Verdienste der Altbürgermeisterin und ihr Wirken. „Das macht mich schon stolz“, erzählt sie.

Nun hat sie mit dem Eintrag in das Goldene Buch eine weitere Würdigung ihrer Verdienste um die Gemeinde erhalten. Mit Applaus zollte man ihr Respekt und Dankbarkeit.

